FUNDORT WIEN

Berichte zur Archäologie 25 / 2022

Fundort Wien

Berichte zur Archäologie

25/2022

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Inhaltsverzeichnis

Fundort Wien 25, 2022. Berichte zur Archäologie

Aufsätze

4 *Martin Mosser/Heike Krause/Severin Hohensinner/Ingeborg Gaisbauer/Constance Litschauer/Michael Wagreich/Christine Ranseder/Kinga Tarcsay*
Unter dem Wien Museum – Archäologie, Flussmorphologie und Anthropozän am Karlsplatz

62 *Christine Ranseder*
Feines frühneuzeitliches Tischgeschirr aus der Werdertorgasse 6, Wien 1

92 *Sigrid Czeika*
Keine Maultiere im römerzeitlichen Unterlaa. Neue Forschungsergebnisse zu den Knochenfunden aus einem ehemaligen Grubenhaus

98 *Martin Mosser/Ingeborg Gaisbauer*
Tor und Graben – Neues zur Porta decumana und zur Kontinuität des römischen Grabensystems. Befunde im Legionslager Vindobona. Teil XI

134 *Eleni Eleftheriadou*
Rätische Ware mit figürlichem und vegetabilem Barbotinedekor aus Vindobona

Tätigkeitsberichte

144 *Hannes Pesendorfer/Jacqueline Guger/Karin Fischer Ausserer/Christoph Öllerer*
Ausschreibung Projekt Linienkreuz U2/U5, 1. Baustufe

158 *Constance Litschauer*
Ein Depot von Druckschriften aus der Zeit des Ständestaates in Wien 1, Ledererhof 2

170 *Redaktion der Stadtarchäologie Wien*
Fundort Wien. Berichte zur Archäologie 1–25

Fundchronik

174 Übersichtskarte
176 Grabungsberichte 2021

215 Team der Stadtarchäologie Wien
216 Namenskürzel
216 Abkürzungsverzeichnis
218 Abbildungsnachweis
218 Inserentenverzeichnis
218 Impressum

Grabungsarbeiten in der Pfarrkirche Sievering. (Foto: ASINOE GmbH)
Verkaufshalle am Karlsplatz, errichtet 1922. (Foto: Wien Museum)
Reliefverziertes Krugfragment aus dem 16. Jahrhundert vom Karlsplatz. (Foto: N. Piperakis)

Kurzzitat: FWien 25, 2022

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Fundort Wien : Berichte zur Archäologie / hrsg. von Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie
Erscheint jährlich – Aufnahme nach 1 (1998)
kart.: EUR 34,– (Einzelbd.)

1 (1998) –

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Keine Maultiere im römerzeitlichen Unterlaa. Neue Forschungsergebnisse zu den Knochenfunden aus einem ehemaligen Grubenhaus

Sigrid Czeika[1]

Im römerzeitlichen Siedlungskomplex in Unterlaa (Wien 10), der auf das Ende des 1. bis in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. datiert, wurden im Jahr 1999 in der oberen, kompakten Verfüllschichte eines ehemaligen Grubenhauses (Grubenhaus 5 im Ostteil der Parzelle 229, eine 5,60 × 4,30 × 0,55 m große Grube) Schädelreste, Wirbelsäulen- und Extremitätenverbände sowie reartikulierbare Einzelknochen von Equiden (hier: Pferde oder Maultiere) gefunden (Fnr. UL99.252; Abb. 1).[2]

Es handelte sich um Skelettverbände, die sich teilweise überschnitten, und dissoziiert vorliegende, jedoch reartikulierbare Elemente. Die Wirbelsäulen- und Extremitätenabschnitte waren mehr oder weniger umfassend, aber vollständige Skelette oder zumindest weitgehend vollständige fehlten. Die unter natürlichen Verhältnissen früh als auch später sich lösenden Gelenksverbindungen waren ebenso miteinander vergesellschaftet wie artikulierte und disartikulierte ein und derselben Region. Deshalb wurde angenommen, dass es sich hier um einen oftmals genutzten Abfallbereich handelte. Die eingebetteten Tierkadaver waren durch die erneuten Eingriffe in ihrer Lage massiv gestört worden. Erkennbar war außerdem, dass die toten Tiere nicht völlig ungenutzt, sondern abgehäutet entsorgt worden waren, und dass mehr als die Hälfte der Individuen zum Todeszeitpunkt noch jung waren. Neun von 14 Tieren waren nicht älter als zwei Jahre alt geworden.

Die Mehrheit der Equiden konnte nach morphologischen Kriterien als Pferde identifiziert werden. Anhand der Eigenschaften der Zähne wurden drei über zehn Jahre alte Individuen, jene Schädel mit erheblich abgekauten Zähnen, als Maultiere eingestuft.

Im Zuge des Projektes „Palaeogenomics of Roman Equids“[3] wurden jüngst einige der Equidenknochen des Fundmaterials aus der römerzeitlichen Fundstelle in Unterlaa mittels genetischer Analyse hinsichtlich ihres Geschlechts und ihrer Zugehörigkeit zum Pferd oder einem Hybriden bestimmt.[4] Ebenso gibt es Rohdaten eines weiteren DNA-Projektes.[5] Die Ergebnisse der Untersuchungen stehen nun zur Verfügung.

Bestimmung nach morphologischen Kriterien

Für die DNA-Untersuchungen kamen 12 Skelettelemente infrage, wovon ein Stück beiden Untersuchungsteams zur Verfügung stand. Es handelt sich um vier Unterkieferteile (wovon eines doppelt untersucht wurde), zwei Zähne, ein

1 Institut f. Paläontologie, Univ. Wien, Geozentrum, UZA II.

2 Czeika 2001; zur Siedlung siehe Adler-Wölfl 2007; zum Befund zuletzt Adler-Wölfl 2015, bes. 74–76 Abb. 3 (Gh 5).

3 Ein vom Wissenschaftsfonds (FWF) und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziertes Projekt der Universität Wien, Projektleiterin: Dr. Elmira Mohandesan (Department of Evolutionary Anthropology).

4 Sharif et al. 2022.

5 ÖAW/ÖAI, siehe: *https://www.oeaw.ac.at/oeai/forschung/praehistorie-wana-archaeologie/prehistoric-phenomena/project-record/y-chromosomale-haplotypen-praehistorischer-pferde* (12.7. 2022).

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Abb. 1: Überwiegend Skelettreste von Equiden in der oberen Verfüllschichte eines römerzeitlichen Grubenhauses in Unterlaa. (Foto: B. Samonig)

Felsenbein (Teil des Schädels), einen Oberarm- und zwei Schienbeinknochen sowie je einen Mittelhand- und Mittelfußknochen.

Von den untersuchten Proben waren besonders die osteologisch auf Geschlecht und Pferd/Maultier bestimmten Unterkieferteile interessant. Nach morphologischen Kriterien handelte es sich um ein ungefähr vierjähriges weibliches[6] Pferd (MV 99.252/37) und drei mit Vorbehalt[7] als Maultiere bestimmte, mindestens 10-jährige Individuen (MV 99.252/33 weiblich, MV 99.252/38 männlich, MV 99.252/58 weiblich).

Nachdem nur Zahnreihen mit erkennbarem Fehlen oder Vorhandensein des Eckzahnes sowie das Becken eine Geschlechtsbestimmung zulassen, konnte lediglich noch ein Backenzahn aus einer Zahnreihe einem männlichen Pferd zugeordnet werden.

Die Erkennung von Hybriden wurde zur Zeit der Bearbeitung des Materials nur anhand der Mittelhandknochen vorgenommen. Nach neueren morphologischen Kriterien[8] müsste ein durch das Projekt untersuchter Oberarmknochen (MV 99.252/56) vom Pferd stammen (Abb. 2). Der seitliche Epicondylus ist eher rund und abgeflacht. Zwei Schienbeinknochen (MV 99.252/68 und MV 99.252/71) stünden zwischen Pferd und Esel, denn einerseits ist der Hinterrand des distalen Gelenkes in der Aufsicht nicht gerade, sondern geschwungen, sodass sich keine rechteckige Form ergibt (Abb. 3), andererseits entspricht die jeweilige Form der Tuberositas tibiae der eines Pferdes. Die Kriterien für die oberen Gelenksenden sind aufgrund von Beschädigungen nicht erkennbar. Die Schienbeinknochen könnten wegen der nicht eindeutigen Zuordnung als von Maultieren stammend interpretiert werden. Der Mittelfußknochen MV

6 Dieses Tier wurde in der ursprünglichen Publikation irrtümlich als männlich bezeichnet.
7 Eine Altersabhängigkeit der zahnmorphologischen Bestimmungskriterien wurde nicht ausgeschlossen.
8 Hanot/Bochaton 2018.

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Abb. 2: Aufsicht auf die untere Gelenkfläche des Oberarmknochens vom Pferd. Im Bild oben die Vergleiche von Hanot/Bochaton 2018, Fig. 2D mit links Pferd und rechts Esel. Nicht maßstabgetreu. (Foto/Dig.: S. Czeika)

99.252/73 hatte ebenso keine ursprüngliche Bestimmung. Nur ein Mittelhandknochen (MV 99.252/22B) war als Pferd klassifiziert worden.

Ergebnisse der DNA-Analysen

Die genetischen Untersuchungen ergaben eine Deckungsgleichheit mit den vorhandenen Geschlechtsbestimmungen, aber nicht bei der Unterscheidung zwischen Pferd und Maultier (Tab. 1). Es konnte kein einziger Hybride nachgewiesen werden. Die drei Unterkieferteile, welche Maultieren zugerechnet wurden, stammen genetisch von Pferden. Mittels der morphologischen Kriterien konnte bei den postcranialen Elementen der Oberarm- und der Mittelhandknochen (Pferd) richtig bestimmt werden, die Schienbeinknochen wären aber nicht korrekt zuordenbar, denn sie stammen vom Pferd. Offensichtlich ergibt sich mit den morphologischen Unterscheidungskriterien ein methodisches Problem.[9] Möglicherweise sind Differenzierungsmerkmale, die an einem Fundmaterial erhoben wurden, nicht logischerweise auf ein anderes Material übertragbar.

Vielleicht spielen auch den Unterscheidungsmerkmalen ähnelnde alters- und belastungsbedingte Veränderungen eine Rolle und führen dann zu Fehleinschätzungen. Wenn nur einzelne Merkmale überprüft werden können, scheint die Gefahr relativ groß zu sein, dass eine Zuordnung misslingt. Auch eine Gewichtung von Unterscheidungskriterien, wie es im vorliegenden Fall mit der Bevorzugung der Zahnmerkmale geschehen ist, kann zu Fehleinschätzungen führen.

Vorhandene Elemente	Alter	Morphologische Bestimmung	DNA-Bestimmung	Inv.-Nr. MV 99.252/
Unterkiefer	ca. 4 Jahre	Pferd weiblich	Pferd weiblich	37
Unterkiefer	mind. 10 Jahre	Maultier weiblich	Pferd weiblich	33
Unterkiefer	mind. 10 Jahre	Maultier männlich	Pferd männlich	38
Unterkiefer	mind. 10 Jahre	Maultier weiblich	Pferd weiblich/Pferd weiblich	58
Molare	2–4 Jahre	Pferd männlich	Pferd männlich	13
Molare	2 Jahre	Pferd	Pferd weiblich	26
Os petrosum	ca. 1 Jahr	Pferd	Pferd weiblich	54
Humerus	adult	Pferd	Pferd weiblich	56
Tibia	adult	Pferd/Maultier	Pferd weiblich	68
Tibia	adult	Pferd/Maultier	Pferd weiblich	71
Metatarsus	adult	Pferd/Maultier	Pferd weiblich	73
Metacarpus	adult	Pferd	Pferd weiblich	22B

Tab. 1: Ausgewählte Equidenknochen aus der Verfüllung des römerzeitlichen Grubenhauses in Wien-Unterlaa, ihre Bestimmung nach morphologischen Kriterien und die Ergebnisse der DNA-Analysen.

Größenvergleiche

Ein Versuch anhand von Größenvergleichen auf eine Differenzierbarkeit in Pferd und Hybride kommen zu können, ist leider zum Scheitern verurteilt. Die vermessbaren Hinterextremitäten der Equiden von Unterlaa ergeben für heutige Verhältnisse kleine Widerristhöhen (zwischen 130 und 140 cm).[10] Sie befinden

9 Granado et al. 2020, 6 f.
10 Czeika 2001, 225.

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Abb. 3: Aufsicht auf die untere Gelenkfläche der beiden Schienbeinknochen vom Pferd. In der Mitte unten die Vergleiche aus Hanot/Bochaton 2018, Fig. 5A mit links Pferd und rechts Esel. Nicht maßstabgetreu. (Foto/Dig.: S. Czeika)

sich in einer sehr ähnlichen Größenordnung wie jene von ebenfalls DNA-untersuchten, römerzeitlichen Maultieren aus der Schweiz.[11] Dort stellte sich heraus, dass ein großer Anteil davon männliche Pferde waren. Die errechneten Widerristhöhen der Pferde und Hybriden liegen in einem für die Römerzeit üblichen Bereich und waren somit unverdächtig hinsichtlich ihrer Bestimmung. Die Widerristhöhen der Maultiere von Carnuntum liegen mit knapp unter 140 bis 155 cm[12] weitgehend über jenen von Unterlaa. Allerdings waren alle Equiden dieser Fundstelle großwüchsig.[13]

Die Größe von Hybriden ist davon abhängig, wie groß ihre Eltern sind, wobei sie diese als F1-Generation in einem gewissen Ausmaß auch übertreffen können. Je nachdem wie groß die Tiere der Ausgangspopulation waren, wird demnach die Größe der Hybriden ausfallen. Daher kann von einer einheitlichen Größenkategorie für Maultiere nicht ausgegangen werden.

Geschlechtsverteilung

Bezüglich der Geschlechtsverteilung fällt auf, dass von den genetisch untersuchten Skelettelementen bis auf zwei alle von weiblichen Tieren stammen. Weil es sich lediglich um 12 untersuchte Fundstücke handelt, könnte es eine zufällige Auswahl sein. Andererseits könnte sich darin auch eine Tendenz widerspiegeln, dass prinzipiell mehr weibliche Tiere in dieser Fundstelle vorhanden waren.

Resümee

Die morphologische Bestimmung und genetischen Analysen von Equidenknochen aus einem römerzeitlichen Fundkontext in Unterlaa stimmen in der Geschlechtszuordnung überein. Bei der Zuordnung zu Pferd oder Maultier ergeben sich jedoch Unterschiede. Die DNA-Analysen der 12 morphologisch teilweise auf Maultier bestimmten Skelettelemente lassen keinerlei Hinweise

11 Granado et al. 2020, 3.
12 Kunst 2000, 114.
13 Kunst 1997, 198–203.

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

auf eine Maultierzucht an diesem Ort erkennen. Denn alle (mit gewissem Vorbehalt) als Maultiere bestimmten Knochenfunde sind genetisch Pferde.
Die archäozoologischen Identifizierungskriterien scheinen derzeit nicht verlässlich genug zu sein, um Pferde und Maultiere anhand einzelner Merkmale voneinander sicher unterscheiden zu können. Auch die alleinige Verwendung der Zahnmorphologie für die Unterscheidung zwischen Pferd und Hybride ist besonders bei alten Tieren offensichtlich nur bedingt geeignet.
Dass eine eindeutige Bestimmung nach morphologischen Kriterien mit Einzelknochen derzeit kaum möglich ist, stellten auch Pauline Hanot und Corentin Bochaton fest. Die Autoren konstatieren: "However, the identification of hybrid specimens has proved to be far more difficult considering we have been unable to find any typical osteological character allowing for their identification on isolated bones. This means that, following our results, hybrids are impossible to identify on the basis of osteological criteria observed on isolated bones."[14]

Trotz aller Schwierigkeiten in der osteologischen Unterscheidung von Pferd und Maultier unterstützen die DNA-Analysen die ursprünglich mittels der achäozoologischen Untersuchungen getroffene Annahme, dass es sich um eine lokale Zuchtstätte von Pferden gehandelt haben dürfte. Das zu Jungtieren hin verschobene Altersspektrum der Pferde und die Geschlechtsverteilung mit möglicherweise einem hohen Anteil an Stuten sind der Beleg dafür. Ausgemusterte Jungtiere und alte Zuchtstuten fanden nach ihrem Tod ihre letzte Verwendung beim Abhäuten, bevor sie in der Grube des ehemaligen Grubenhauses entsorgt wurden.

14 Hanot/Bochaton 2018, 18.

Abgekürzt zitierte Literatur

ADLER-WÖLFL 2007 – K. Adler-Wölfl, Die römische Siedlung von Wien-Unterlaa (Grabungen 1974–1999) (Diss. Univ. Wien 2007).
ADLER-WÖLFL 2015 – K. Adler-Wölfl, Die ländliche Siedlung in Wien-Unterlaa. Holzarchitektur mit autochthonen Wurzeln? In: Sz. Bíró/A. Molnár (Hrsg.), Ländliche Siedlungen der römischen Kaiserzeit im mittleren Donauraum (Győr 2015) 69–88.
CZEIKA 2001 – S. Czeika, Entsorgung von Tierkadavern im römerzeitlichen Unterlaa, Wien. FWien 4, 2001, 222–240.
GRANADO ET AL. 2020 – J. D. Granado et al., The Mules That Are Not Mules – Metrics, Morphology, Archaeogenomics and mtDNA D-Loop Diversity in Equids from Roman Switzerland. Journal Arch. Scien. 123, 2020, *https://doi.org/10.1016/j.jas.2020.105253.*
HANOT/BOCHATON 2018 – P. Hanot/C. Bochaton, New Osteological Criteria for the Identification of Domestic Horses, Donkeys and Their Hybrids in Archaeological Contexts. Journal Arch. Scien. 94, 2018, 12–20.
KUNST 1997 – G. K. Kunst, Equidenskelette aus dem Vorland des Auxiliarkastelles Carnuntum. In: M. Kandler (Hrsg.), Das Auxiliarkastell Carnuntum 2. Forschungen seit 1989. SoSchrÖAI 30 (Wien 1997) 183–218.
KUNST 2000 – G. K. Kunst, Archaeozoological Evidence for Equid Use, Sex Structure and Mortality in a Roman Auxiliary Fort (Carnuntum-Petronell, Lower Austria). Ibex, Journal Mountain Ecology 5, 2000 (= Anthropozoologica 31), 109–118.
SHARIF ET AL. 2022 – M. B. Sharif et al., Ancient DNA Refines Taxonomic Classification of Roman Equids North of the Alps, Elaborated with Osteomorphology and Geometric Morphometrics. Journal Arch. Scien. 143, 2022, *https://doi.org/10.1016/j.jas.2022.105624.*

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Namenskürzel

C. L.	Constance Litschauer	M. M.	Martin Mosser
Ch. Ö.	Christoph Öllerer	M. P.	Martin Penz
Ch. R.	Christine Ranseder	M. Sch.	Michael Schulz
H. K.	Heike Krause	M. W.	Michael Wagreich
I. G.	Ingeborg Gaisbauer	S. H.	Severin Hohensinner
K. A.-W.	Kristina Adler-Wölfl	S. J.-W.	Sabine Jäger-Wersonig
K. T.	Kinga Tarcsay	Th. L.	Thomas Leutgeb
K. Z.	Katharina Zagajsek	U. Sch.	Ute Scholz

Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Abkürzungen antiker Autoren und deren Werke erfolgen nach Der Neue Pauly 1 (Stuttgart 1996).

Weitere Abkürzungen

Abb.	Abbildung
Anf.	Anfang
Anm.	Anmerkung
ArchA	Archaeologia Austriaca
B	Breite
Bd.	Band
BDA	Bundesdenkmalamt Österreich
BDm	Bodendurchmesser
Bef.-Nr.	Befundnummer
BeitrMAÖ	Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich
bes.	besonders
Bez.	Bezirk
BGBl.	Bundesgesetzblatt
Bl.	Blatt
BMAVW	Berichte und Mitteilungen des Altertumvereins zu Wien
BS	Bodenstück
Bst	Bodenstärke
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch
D	Dicke
D.	Drittel
Dat.	Datierung
ders.	derselbe
dies.	dieselbe(n)
Dig./dig.	Digitalisierung/digitalisiert
Dipl.	Diplomarbeit
Diss.	Dissertation
Dm	Durchmesser
dok.	dokumentierte
E.	Ende
ebd.	ebenda
Erh./erh.	Erhaltung, erhalten
err.	erreichte
EZ	Einlagezahl
FA	Fundakten des Wien Museum Karlsplatz
Fig.	Figur
Fnr.	Fundnummer
FO	Fundort
FÖ	Fundberichte aus Österreich
FÖMat	Fundberichte aus Österreich Materialheft
Fragm./fragm.	Fragment(e)/fragmentiert
freundl.	freundlich/e/er/es
FWF	Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
FWien	Fundort Wien
GC	Grabungscode
GF	Grabungsfläche
GK	Gebrauchskeramik
GL	Glas
GLA	Generallandesarchiv
H	Höhe
H.	Hälfte/Heft
HfK	Hausfideikommiss
HK	Holzkohle
HL	Hüttenlehm
HO	Holz
Hrsg./hrsg.	Herausgeber:in/herausgegeben
HS	Henkelstück
HSM	Hausertüchtigungsmaßnahme
Hst	Henkelstärke
HStA	Hauptstaatsarchiv
IF	Interface
Inst.	Institut
Inv.-Nr.	Inventarnummer
JbOÖMV	Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines
JbVGW	Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien
Jh.	Jahrhundert
JSM	Jahresschrift des Salzburger Museums Carolino-Augusteum
JZK	Jahrbuch der k. k. Zentral-Kommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und Historischen Denkmäler
Ka	Kalk
KA	Kriegsarchiv
KAR	Kartensammlung (ÖNB)
Kat.	Katalog
Kat.-Nr.	Katalognummer
KE	Keramik
KF	Kleinfund(e)
Kl	Kiesel
Knt	Künette
Konskr.-Nr.	Konskriptionsnummer
KS	Kartographische Sammlung/Kartensammlung
L	Länge
Le	Lehm
Lfm.	Laufmeter
Lit.	Literatur
M	Maßstab
M.	Mitte
MA	Magistratsabteilung; Mittelalter
max.	maximal
ME	Metall
mind.	mindestens
Mitt.	Mitteilung
Mitt. ZK	Mitteilungen der Zentral-Kommission für Denkmalpflege
Mnr.	Maßnahmennummer (BDA)
Mö	Mörtel
Mskr.	Manuskript(e)
MSW	Monografien der Stadtarchäologie Wien
MUAG	Mitteilungen der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

MV	Museum Vindobonense – Inventarisationskürzel für Objekte aus der archäologischen Sammlung der Museen der Stadt Wien
MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien
N	Nord, Norden
N. F.	Neue Folge
NÖ	Niederösterreich
NZ	Neuzeit
O	Ost, Osten
o. Abb.	ohne Abbildung
o. J.	ohne Jahr
o. O.	ohne Ort
ÖAI	Österreichisches Archäologisches Institut
ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften Wien
Obj.	Objekt
ÖBL	Österreichisches Biographisches Lexikon
Ofl.	Oberfläche
ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes
OK	Oberkante
ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek Wien
ORL	Der obergermanisch-rätische Limes des Römerreiches (Berlin, Leipzig, Heidelberg)
ÖStA	Österreichisches Staatsarchiv
ox.	oxidierend gebrannt
PPS	Pläne der Plan- und Schriftenkammer (WStLA)
publ.	publiziert
RCRF	Rei Cretariae Romanae Fautores
RDm	Randdurchmesser
red.	reduzierend gebrannt
Rek./rek.	Rekonstruktion/rekonstruiert
RGZM	Römisch-Germanisches Zentralmuseum
RIC	The Roman Imperial Coinage
RLÖ	Der römische Limes in Österreich
RS	Randstück
RZ	Römerzeit
S	Süd, Süden/Schnitt
Sd	Sand
SE	Stratigraphische Einheit
sek.	sekundär
Sign.	Signatur
SO	Steinobjekt
SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Institutes
Sp.	Spalte
St	Stein
Stmk.	Steiermark
T	Tiefe
Tab.	Tabelle, Table
Taf.	Tafel
TS	Terra Sigillata
TU	Technische Universität
UK	Unterkante
Univ.	Universität
unpubl.	unpubliziert
UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
Verf.	Verfasser:in
Vgl./vgl.	Vergleich/vergleiche
VLMTir	Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum
Vorb.	Vorbereitung
W	West, Westen
WA	Wien Archäologisch
WGBl	Wiener Geschichtsblätter
WM	Wien Museum
Wr. Null	Wiener Null = 156,68 m über Adria
WS	Wandstück
Wst	Wandstärke
WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv
Z/ZG	Ziegel

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Abbildungsnachweis FWien 25, 2022

Die Stadtarchäologie Wien war bemüht, sämtliche Bild- und Urheberrechte zu eruieren und abzugelten. Bei Beanstandungen ersuchen wir um Kontaktaufnahme.

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) dienten, wenn nicht anders vermerkt, die Basisgeodaten der Stadtvermessung Wien (MA 41), welche als Open Government Data (OGD) frei zur Verfügung stehen (Stadt Wien – *data.wien.gv.at*). Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne und Tafeln von L. Dollhofer und G. Mittermüller nachbearbeitet.

Einband: Einband: Karlskirche, kolorierter Kupferstich (Ausschnitt) von Johann Andreas Ziegler, 1780, WM, Inv.-Nr. 64.244 – S. 2, Foto: Wilke – S. 3, oben rechts ASINOE GmbH, unten links WM, Inv.-Nr. 58.057/2 – S. 5, Abb. 1, WM, Inv.-Nr. 18.989 – S. 7, Abb. 4, WM, Inv.-Nr. 105.500 – S. 10, Abb. 5, WStLA, KS, Pläne und Karten: Sammelbestand, P5.6157 – S. 11, Abb. 6, © S. Hohensinner – S. 12, Abb. 7, WM, Inv.-Nr. 105.500 – S. 16, Abb. 9, WM, Inv.-Nr. 196.846/15 – S. 17, Abb. 10, © S. Hohensinner – S. 18, Abb. 11, ÖNB, KAR, K I 111937 – S. 20 und 21, Abb. 13 und 14, WStLA, KS, Pläne der Plan- und Schriftenkammer, P7/2.100165 – S. 24, Abb. 15, WStLA, KS, Pläne und Karten: Sammelbestand, P1.295G.9G – S. 25, Abb. 16, © S. Hohensinner – S. 26, Abb. 17, WStLA, KS, Pläne und Karten: Sammelbestand, P1.295G.9G – S. 27, Abb. 18, © Crazy Eye – S. 29, Abb. 19, WStLA, KS, Pläne und Karten: Sammelbestand, P1.249.18 und P1.1146 – S. 39, Abb. 21, © S. Hohensinner – S. 40, Abb. 22, WStLA, KS, PPS, P5/116534 – S. 41, Abb. 24, WM, Inv.-Nr. 34.637/2 – S. 44, Abb. 25, WM, Inv.-Nr. 58.057/1 – S. 45, Abb. 26, WStLA, M. Abt. 236, A 16 – EZ-Reihe: Altbestand, Bez. 4, EZ 1277 – S. 72, Abb. 3, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Inv.-Nr. 1911 – S. 118, Taf. 3, Fotos: Mario Mosser – S. 136, Abb. 2, Gäubodenmuseum Straubing, Foto: Fotowerbung Bernhard – S. 137, Abb. 3, Stadt- und Hofstiftmuseum Dillingen/Donau – S. 137, Abb. 4, Museum Quintana – S. 161, Abb. 5, © Crazy Eye – S. 171, Abb. 2, WM, Inv.-Nr. MV 161.14/7 und 4 – S. 172, Abb. 3, WM, Inv.-Nr. MV 96.415/1 – S. 173, Abb. 4, Foto: H. Mittermüller – S. 194, Abb. 3, *maps.arcanum.com* – S. 196, Abb. 3, WM, Inv.-Nr. 196.846/9.

Impressum

Fundort Wien. Berichte zur Archäologie erscheint einmal jährlich.
Abonnement-Preis: EUR 25,60
Einzelpreis: EUR 34,–
Herausgeber: Stadtarchäologie Wien. Leitung: Karin Fischer Ausserer
Redaktion und Lektorat: Lotte Dollhofer, Ursula Eisenmenger-Klug, Gertrud Mittermüller
Layout: Christine Ranseder
Satz/Umbruch: Roman Jacobek
Umschlaggestaltung: Christine Ranseder
Anzeigenverwaltung: Heidrun Helgert
Schriftentausch: Gertrud Mittermüller
Obere Augartenstraße 26–28, A–1020 Wien
Tel.: (+43) 1/4000 811 57
E-Mail: gertrud.mittermueller@stadtarchaeologie.at
Druck: Robitschek & Co Ges.m.b.H., 1050 Wien
Auslieferung/Vertrieb:
Phoibos Verlag
Anzengrubergasse 16/4
A–1050 Wien, Austria
Tel.: (+43) 1/544 03 191
www.phoibos.at, office@phoibos.at
Kurzzitat: FWien 25, 2022
Alle Rechte vorbehalten
© Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie
ISBN 978-3-85161-283-7
ISSN 1561-4891
E-Book: ISBN 978-3-85161-284-4 (PDF)
Wien 2022

Inserentenverzeichnis

Albrechtsberger	91
Phoibos Verlag	220, 222–224
Wr. Geschichtsblätter	97

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie